

Märchenhafte Holztorstraße

Familienpicknick und jede Menge andere „Kurzweil“: Stadtmarketing macht Straße zur Feiermeile

Sarstedt (sei). Die Idee des Stadtmarketing Sarstedt, die Holztorstraße in eine „Märchenstraße“ zu verwandeln und dort ein Familienpicknick anzubieten, war ein voller Erfolg. Von der Straße Venedig bis zur Friedrich-Ludwig-Jahn-Straße hatten die Organisatoren, die von zahlreichen Geschäftsleuten, der Kulturgemeinschaft und den Schülern der Albert-Schweitzer-Schule unterstützt wurden, zahlreiche Tische und Bänke aufgestellt. Gäste aller Generationen, von den Senioren bis zur zehn Wochen alten Leonie-Sophie, die auf dem Arm ihrer Oma schlummerte, kamen in Scharen. Sie brachten Speisen und Getränke für das Picknick mit, die sie mit anderen teilten und austauschten.

Mit einer Fanfare eröffnete Spielmann „Pffenshal“ (Stephan Kießlich) das Fest und begrüßte alle Jungen und Junggebliebenen. „So esset und trinket, bis sich der Leibriemen spanne und treibt Kurzweil dabei!“ empfahl er den Picknick-Teilnehmern. Dann zog er mit einem Handkarren, auf dem er zahlreiche ungewöhnliche Instrumente transportierte, die Märchenstraße entlang. Immer wieder blieb er stehen, nahm eins der Tonwerkzeuge und spielte auf, sang Minnelieder oder gab den Gästen den Rat, nach dem opulenten Mahl einen Springtanz zu wagen.

Auch die Märchenerzählerinnen Iris Hapke und Claudia Duval gingen von Tisch zu Tisch und erzählten Märchen, auch aus anderen Ländern, wie Andalusien. Sogar die Geschichte wie Hiddensee von Rügen getrennt wurde, wusste Claudia Duval zu berichten. Die Mitarbeiterinnen der Löwen-Apotheke gingen ebenfalls mit gefüllten Körben an den Tischen entlang und forderten die Gäste auf, kleine Rätsel zu lösen. Als Preis gab es ein Zahnbürsten-Set.

Kinder sah man nur selten an den Tischen sitzen, sie waren mit Feuereifer damit beschäftigt, den Märchen-Parcours zu bewältigen. Die Jungen und Mädchen hatten einen Laufzettel, auf dem jede bewältigte Station abgestempelt wurde. So musste ein Quiz richtig beantwortet oder ein Zauberstab gebastelt werden. Auch die Verzierung für die Krone stellten die Kinder her, indem sie mit einem Nagel Verzierungen in einen Stern drückten. Danach durften sie sich beim Glücksrad drehen entspannen. Doch kurz darauf war Geschicklichkeit und Balance beim Seillaufen gefragt. „Was ist das für ein

Gewürz?“ hieß die Aufgabe an der nächsten Station. In kleinen Dosen, deren Deckel kleine Löcher aufwies, befanden sich verschiedene Gewürze, die die Kinder erkennen sollten.

Besonders knifflig war die Aufgabe, blind den Namen zu schreiben. In einem Kasten der nur an der Vorderseite geöffnet war, befanden sich Papier und Stift. Über dem Kasten war ein Spiegel angebracht, in den das Kind schauen musste, während es seinen Namen schrieb.

Während die Kinder voll und ganz damit beschäftigt waren, sich im Märchen-Parcours zu beweisen, hatten Eltern und Großeltern die Möglichkeit sich ungestört zu unterhalten, Bekanntschaften zu knüpfen oder neu aufleben zu lassen. So erlebten alle einen märchenhaften Nachmittag bei strahlendem Sonnenschein, mittelalterlicher Musik und spannenden Geschichten aus der Zeit, als das Wünschen noch geholfen hat.



Spielmann „Pffenshal“ (Stephan Kießlich, von links) und die Märchenerzählerinnen Iris Hapke und Claudia Duval.

Fotos: Seidel



Andrang beim Basteln des Zauberstabes.